Evangelische Bergkirchen-Gemeinde
St. Peter
zu Worms-Hochheim

Gemeindebrief Nr. 79
März - Mai 2022

Gott, der Herr,
mache uns wieder anfällig
für seine Geschichte
die nicht von dieser Welt,
nicht erklärbar,
keine Diskussionen braucht.
Und uns doch tröstet,
hoffen lässt, Mut macht,
frohgemut macht.
Und alles in allem Kraft gibt
und uns Zuversicht schenkt.

Hanns Dieter Hüsch*

Geistliche Beiträge

Geistlicher Impuls 3

Aus der Gemeinde

Amtshandlungen 6
Konfirmation / Konf.-Jubiläum 7
Grußkartenaktion f. Starenkasten 11
Gottesdienste an Weihnachten und zur Jahreswende 14
Besuch der Gedenkstätte KZ Osthofen 16
Gute Nachrichten - Berichte über Nahtoderfahrungen 21
Passionsandachten 32

Aus dem Kirchenvorstand

Baumaßnahmen 8

Aus den Gruppen

Adventsfeier des Frauenkreises 12
Stammesthing der Pfadfinder 26
Posaunenchor Sommerkonzert 29

*Aus Hanns Dieter Hüsch/Michael Blum, das kleine Buch zum Segen, Seite 18f, 2020/16
© tvd-Verlag Düsseldorf, 1998

Themen

Theater im Museumshof 28
Trauercafe „Oase“ 30
Jugendkirchentag 31
Weltgebetstag 33
Gartenprojekt des MGH 34
Frühjahrsammlung der Diakonie 37
Klimafasten 38

Gottesdienste und Termine

Besondere Gottesdienste und Termine 40

Glossar

Gruppen und Ansprechpartner 42
Impressum 43

WICHTIGER HINWEIS

ALLE TERMINE UNTER VORBEHALT

Bitte entnehmen Sie unserer Homepage www.bergkirche-hochheim.de, unseren Schaukästen und der aktuellen Presse eventuelle Änderungen oder fragen Sie bei uns im Büro an.

Redaktionsschluss für den Juni-Gemeindebrief Nr. 80 ist der 22.04.2022

Leben-Lebensfreude-Leichtigkeit

Noch nie - soweit ich mich zurückerinnern kann - hat Krankheit und Tod und der Schutz von Leib und Leben, dem eigenen und dem der anderen, einen so breiten Raum eingenommen in unserem Leben wie in diesen Coronazeiten und das ja weltweit.

Die Tageszeitungen sind voll davon von den Berichten, Einschätzungen, von den neuesten Meinungen, den traurigen Erzählungen von Menschen, die krank und verstorben sind, den Ängsten und der ständigen Bedrohung um uns herum, den Zahlen und Statistiken, den endlosen Testungen und den Impfungen. Und auch in den Nachrichten und Talkshows und Diskussionsrunden ist die dauernde Berichterstattung über die Pandemie zur täglichen Thema Nummer 1 geworden und geblieben.

Vielleicht mag es ja in den Kriegszeiten hier ähnlich gewesen sein und in den Nachkriegshungerjahren, davon können vielleicht die älteren Mitbürger und Gemeindemitglieder unter uns berichten.

All dies drückt auf unser Gemüt, die Stimmung und die Laune, so viel steht fest, und es macht im schlimmsten Fall auch krank, seelisch und körperlich.

Da ist es schwer, ein Gegengewicht zu setzen und zu finden, aber es ist auch nicht unmöglich.

Dabei geht es nicht darum, Leid und Sterben und Bedrohungen wegzureden, wegzudrücken oder zu relativieren. Das ist uns Christen ja auch gar nicht möglich.

Es wird ja schon in der Bedeutung und der Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu deutlich und des Karfreitages. Er galt seit jeher als der höchste Feiertag der evangelischen Kirche. Aus guten Gründen. Und schon ist man mitten im Geschehen von Leid und Unrecht, Trauer und Tod und manchmal auch von dogmatischer Enge.

Foto: F.R. Körper

Schriftleitung: Pfr. Deckinghaus in Worms-Hochheim. — Druck: Hessisches Verlagshaus in Arheilgen b. D.

Nr. 4 Monat April 1932

Karfreitagsschänder.

Der höchste Feiertag unserer evangelischen Kirche ist und bleibt der Karfreitag, der Tag, an dem wir uns daran erinnern, daß Christus einmal für uns das Opfer gebracht hat, das uns von der Sünde los und ledig macht und uns in den Stand der Gnade bei Gott versetzt. Nun können wir uns zu jeder Zeit der sündenvergebenden Liebe unseres Gottes getrösten. Wir brauchen keine Wiederholung durch das Meßopfer, wie es in der katholischen Kirche üblich ist. In dieser Tatsache liegt ein grundlegender Unterschied zwischen der evangelischen und katholischen Kirche. Evangelisches Bekenntnis kommt darum so recht zum Ausdruck in der Heilighaltung des Karfreitags. Ich habe es deshalb auch immer bisher in allen Gemeinden und Kirchen, wo ich war, erlebt, daß die Karfreitagsgottesdienste die am stärksten besuchten des ganzen Jahres waren. So war auch in diesem Jahre, die Dreifaltigkeitskirche so stark besucht, daß in dieser gewaltigen Kirche jedes noch so kleine Plätzchen besetzt war, und niemand mehr unterkommen konnte. Dasselbe Erlebnis hatte ich in Herrnsheim. In der kleinen Kapelle, die jeden Sonntag schon mit 80 Leuten voll besetzt ist, waren es in diesem Jahre 130 Besucher des Karfreitagsgottesdienstes, sodaß sogar die Stehplätze alle ausgenutzt waren.

Wie merkwürdig ist das aber nun hier in Hochheim. Von der Besonderheit der Karfreitagsheiligung merkt man da wirklich nichts. Denn 260 Personen, die in diesem Jahre den Gottesdienst am Karfreitag in Hochheim besuchten, ist keine außergewöhnliche Zahl. Die kommt auch an anderen Festtagen und Gemeindefesten vor. Woran liegt das nun, daß der Karfreitag in so geringem Ansehen bei uns steht? Ob da vielleicht der Einfluß der katholischen Nachbarschaft sich bemerkbar macht? Jedenfalls habe ich feststellen können, daß man hier in Hochheim in manchen evangelischen Familien der Unsitte begegnet, am Karfreitag Kuchen zu backen und andere Verrichtungen zu betreiben, die in den Alltag gehören. Es gibt sogar Protestanten bei uns, die „an diesem Tage ihre Betten breit ans Fenster legen und sie sogar ausklopfen. Wir müssen damit einen sehr bedauerlichen Mangel an evangelischem Bewußtsein bei uns feststellen, und es ist höchste Zeit, daß dem ein Ende gemacht wird. Hier muß jeder gutgesinnte Evangelische mithelfen, daß dieser Unsitte tatkräftig entgegengetreten wird. Jeder, dem diese Karfreitagsschändung auffällt in seiner Nachbarschaft, scheue sich nicht, dagegen zu protestieren. Vielleicht erreichen wir es dann allmählich, daß auch in unserer evangelischen Gemeinde wie überall der Karfreitag zum höchsten evangelischen Feiertag wird. Oe.

*

Schwesternjubiläum.

Wenn unsere liebe Schwester Anna alles getan hat, um ihr 25jähriges Schwesternjubiläum sehr vorsichtig geheim zu halten und wenn sie auch fest und sicher geglaubt hat, daß ihr das gelingen würde, so hat sie sich in letzterem doch sehr geirrt. Wir haben eben unsere Telefondrähte überall, und außerdem sorgt ja auch das Radio für schnelle Verbreitung jedweder Nachricht. Jedenfalls haben wir uns sehr gefreut, daß wir von dem Jubiläum erfahren haben. Denn das gab uns einmal die Gelegenheit, unserer lieben Schwester Anna unsere Liebe und Dankbarkeit gegen sie zum Ausdruck zu bringen. Der Frauenverein und auch die ganze Gemeinde haben ihr telegraphisch ihre Glückwünsche nach Nonnenweier gesandt. Außerdem wird der Frauenverein in einer besonderen Feier in der Kleinkinderschule ihr zu ihrem Jubeltag die gebührende Ehrung erweisen. Wenn einer das verdient in der Gemeinde, dann ist es unsere Schwester Anna. Wer sie kennt, der weiß das. Der weiß, welch eine herzliche Liebe sie unseren Kleinsten entgegenbringt, wie ihr ganzes Denken und Trachten auf das Glück und Wohl ihrer Lieblinge gerichtet ist. Ja, wie gut wissen wir unsere Kinder bei ihr untergebracht. Diese Ueberzeugung haben alle Eltern, die ihre Kinder ihr zugeführt haben. Und da sie auch sonst ein Menschenkind ist, das mit seiner freundlichen Art und seinem gewinnenden Wesen jeder lieb haben muß, so nimmt wohl die ganze Gemeinde von Herzen an ihrem Jubeltag teil. Da kann natürlich auch das Gemeindeblatt nicht schweigen, und so rufen wir ihr auch an dieser Stelle unsere herzlichsten

(Fortsetzung Seite 4.)

Wir bedanken uns bei Herrn Wolfgang Hasch für die Überlassung des obigen Textes im Original.

Wenn Sie möchten, dann machen Sie doch einmal eine kleine Zeitreise mit dem Artikel aus dem im April 1932 erschienenen Evangelischen Gemeindeblatt von Pfarrer Oeckinghaus mit dem Titel „Karfreitagsschänder“. Nehmen Sie es als Zeitzeugnis und Einblick in eine andere, eigentlich uns fremd gewordenen Zeit. So kann man sicherlich nicht die tiefe Bedeutung des Karfreitages fördern, trotzdem lesenswert.

Fest steht, die Bedeutung des Karfreitages ist mit Sicherheit und aus gutem Grund zentral, geht es hier doch um die Schnittstelle von Leben und Tod, Leiden und Befreiung.

Verstehen kann man Karfreitag jedoch nicht isoliert, sondern in Einheit mit Ostern und der Auferstehung. Hier geht es nun darum, das Fest des Lebens zu feiern, den Sieg über den Tod und das Leid, das Osterlachen zu fördern.

Was im Moment meiner Meinung nach notwendig ist, im wahrsten Sinne des Wortes, ist die Besinnung auf das, was uns trägt und hilft, tröstet und stützt, ermutigt und freuen lässt.

Damit schafft Gott in uns eine Gegenkraft gegen Dunkles und Todeslastiges.

Das Bild, das Sie auf unserem letzten Gemeindebrief auf der Rückseite abgedruckt sahen, das mag Sie und uns alle begleiten. Es gehört zur Jahreslosung 2022, einem Bibelvers aus dem Johannesevangelium 6,37, ausgewählt von einem ökumenischen Komitee:

Jesus Christus spricht: „*Ich werde niemanden abweisen, der zu mir kommt.*“

Zu sehen ist eine weit geöffnete Tür durch die ein gedeckter Tisch mit Brot und Wein zu sehen sind. Wir werden erwartet, bewirtet, mit Licht und Liebe bei Gott empfangen - jeder. Aus diesen Worten können wir die Leichtigkeit und die Freude für dieses Jahr nehmen und gewinnen durch alles hindurch, was belastet.

Ich hoffe und bete, dass uns allen das gelingt.

Gottes Segen und Kraft Ihnen allen!

Ihre Pfarrerin

Yvonne Siegel-Körper

Abschied

In unserer Gemeinde wurden bestattet:

November 2021

Elfriede Löb geb. Schmitt, 91 Jahre * 1. Korinther 13, 8

Gisela Czerwionka geb. Baas, 93 Jahre * Johannes 11, 25

Dezember 2021

Barbara Hasselmann geb. Wilz, 79 Jahre * Salomo 3, 1 – 8

Irmgard Benner geb. Schlösser, 92 Jahre * Matthäus 28, 20

Januar 2022

Konrad Dengler, 66 Jahre * Psalm 31, 6

Günter Handwerk, 81 Jahre * Jesaja 43, 1

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.
Psalm 119, 105

Taufe

In unserer Gemeinde wurden getauft:

Dezember 2021

Hannah Götz * 1. Mose 24, 40

Jesus Christus spricht: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.
Matthäus 28, 20

Stand: 31. Januar 2022

Konfirmation

In unserer Gemeinde werden am 22. Mai 2022 konfirmiert.

Tom Merkelbach, Felix Ott,
Leonie Schmitt, Melina Schneider,
Corina Zimmermann

Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.
(Lukas 10, 20b)

Konfirmationsjubiläen 2020+2021+2022

Am **Pfingstsonntag, 5. Juni 2022** feiern wir um 10.15 Uhr in der Bergkirche St. Peter zu Worms-Hochheim Goldene Konfirmation (50 Jahre), Diamantene Konfirmation (60 Jahre) und andere Jubelkonfirmationen mit einem festlichen Abendmahlsgottesdienst.

Nachgeholt werden alle Konfirmationsjubiläen, die wegen der Pandemie nicht gefeiert werden konnten.

Selbstverständlich können auch Gemeindemitglieder teilnehmen, die nicht in Hochheim konfirmiert wurden, heute aber zu unserer Gemeinde gehören.

Wir bitten unbedingt um Anmeldung im Pfarrbüro bis zum 15. Mai damit wir ihnen eine Urkunde ausstellen können.
Telefonnummer 06241/7123 oder **info@bergkirche-hochheim.de**
Bitte geben sie ihren vollständigen Namen und gegebenenfalls ihren Geburtsnamen, ihre aktuelle Anschrift, Telefonnummer und ihr Konfirmationsdatum an.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Pfarrerin Yvonne Siegel-Körper

Kirchenrenovierung
Wie geht's weiter mit unserer Bergkirche?

Liebe Gemeinde und der Bergkirchengemeinde Verbundene!

Vielleicht hat es sich schon herumgesprochen und man kann es auch deutlich sehen: Unsere wunderschöne Bergkirche ist dringend renovierungsbedürftig. Am deutlichsten sieht man es innen an den Fenstern, den Bemalungen, den Wänden, den vielen Rissen, dem abfallenden Verputz außen. Die Liste der bevorstehenden Arbeiten ist lang.

Was man aber leider nicht auf den ersten Blick sieht, ist die Tatsache, dass unser Kirchendach, genauer das fast komplette Holzgebälk marode ist und schlimme Schäden hat. Es muss größtenteils sogar ersetzt werden.

Dazu kommt noch erschwerend hinzu, dass im Dachgestühl Bauschutt und Dämmmaterialien von Jahrzehnten lagerten. Unter Leitung von Herrn Bauingenieur Jansohn konnten wir hier schon die teuren Entsorgungs- und Vorarbeiten leisten mit den entsprechenden Fachfirmen, die auch die genauen Untersuchungen des Dachstuhles vornahmen. Dies war letztes Jahr der Fall und für diesen ersten Schritt sind wir sehr dankbar.

Die jetzt weiter anstehende Dachsanierung beläuft sich nun auf bisher geschätzte 530.000 € . Unsere kleine Kirchengemeinde hat natürlich nicht die Möglichkeit das zu finanzieren, muss aber laut Kirchensatzung mindestens 20% dieser Summe selbst aufbringen, das ist für uns sehr viel Geld und geht nur mit Ihrer Mithilfe.

In den vergangenen Jahren haben wir durch den Förderkreis der Bergkirche, durch Kollekten und durch weitere Einzelspenden vieles durchführen und erhalten können. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch weiter Unterstützer*innen finden.

Der Löwenanteil der Kosten wird über die Kirche bzw. die Gesamtgemeinde bereitgestellt werden können. Schließlich ist unsere Bergkirche in vielerlei Hinsicht sehens- und erhaltenswert, denkmalgeschützt und mit ihren 1010 Jahren zeitgleich mit dem Worm-

ser Dom entstanden. Auch die Krypta aus dieser Zeit und unsere Fensterbemalungen sind einzigartig. Hier erhoffen wir uns für die dann auch noch dringend erforderliche Innenrenovierung, die auf den Fuß folgen sollte inklusive Orgelinstandsetzung auch vom Land Hilfe. An eine Außenrenovierung dürfen wir noch nicht zu denken wagen.

Doch zurück zum Dach. Das hat nun absoluten Vorrang und muss auch schnell angegangen werden, denn die Preise für Holz und auch die Lohnpreise steigen unglaublich, deshalb ist wirklich zügiges Vorgehen geboten.

Foto: M. Pfeiffer

Unser Kirchenvorstand, der Bauausschuss, Architekt Metz, die Gesamtgemeinde, Bauingenieur Jansohn und die Kirchenleitung werden zusammenkommen und das weitere Vorgehen besprechen.

Wir werden Sie auf dem laufenden halten und würden uns freuen, wenn Sie uns (weiterhin) unterstützen.

Pfarrerin Yvonne Siegel-Körper

Jugend-Freizeit-Haus
starenkasten
einfach. gut.

Fotos: T. Lenhardt, H.J. Schneider

Grußkartenaktion für den Starenkasten

Im letzten Herbst hatte Marianne Pfeiffer die Idee Grußkarten zugunsten des Starenkastens zu verkaufen. Aus noch vorliegenden Bildern mit einem Winterlandschaftsmotiv unserer Bergkirche, gemalt und gestiftet von Frau Rosemarie Riehl, wurden in der Zeit vor dem 1. Advent Karten gebastelt. Wie von Frau Riehl bestimmt soll der Erlös dem Starenkasten, dem Jugend-Freizeit-Haus unserer evangelischen Kirchengemeinde St. Peter zu Worms-Hochheim zu Gute kommen.

Grußkarten sind noch zu erwerben.

Text u. Foto: F.R. Körper

Neues aus dem Frauenkreis - Adventsfeier

„Fröhlich soll mein Herze springen “

In diesem Jahr konnten wir uns wieder zu einer kleinen Adventsfeier im Gemeindehaus treffen. Fast alle waren wir zum dritten Mal geimpft. Die Tische waren weihnachtlich gedeckt und selbstgebackene Plätzchen waren für uns bereit. Dabei eines in Herzform mit vielen kleinen Herzen.

Und das war auch Thema der Ansprache von Irma Dengler. Wie wichtig es doch ist, ein Herz zu haben für unsere Mitmenschen.

Frau Maria Golub , die schon oft in den Gottesdiensten die Orgel spielte, war diesmal dabei um uns am Klavier beim Singen der von uns gewünschten Weihnachtslieder zu begleiten. Es ist schon Tradition, dass Herr Dieter Nickel eine Geschichte für uns bereithält. Diesmal entführte er uns in ein fremdes Land wo so ganz anders Weihnachten gefeiert wird, dort aber auch das bekannteste Weihnachtslied „Stille Nacht“ gesungen wird. Ein Kind sang in der Sprache des Landes den Philippinen (dazu hatte er ein Tablet mitgebracht) und wir hörten gespannt zu.

Plötzlich streckte eine junge Frau den Kopf herein, die das Klavierspiel hörte, und fragte ob sie uns was vorsingen dürfte. Natürlich durfte sie und wir waren von den beiden Stücken hellauf begeistert.

Silke Berger. Sie übt ihre Gesangsstücke in unserer Bergkirche und hat zum ersten Mal vor Publikum gesungen. Sie sang sich in unsere Herzen. Es war ein schöner Nachmittag und unsere Herzen waren vor Freude voll.

Marianne Pfeiffer

Die nächsten Termine sind:
10. und 24. März 2022
07. und 21. April
05. und 19. Mai
02. und 30. Juni
14. und 23. Juli
11. und 25. August
jeweils donnerstags um 14.30 Uhr im Gemeindehaus.

Foto: M. Pfeiffer

Weihnachtsgottesdienste

Christvesper an Heiligabend

Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag mit Angela Forman an der Harfe

Gottesdienst am Altjahresabend mit dem Posaunenchor

Die Heiligen Drei Könige

Mit freundlicher Genehmigung der Familie Vogel, Weinhaus Weis, Worms

Fotos: T. Lenhardt, F.R. Körper

Besuch der Gedenkstätte KZ Osthofen

Am 13.01.2022 besuchte die Konfirmandengruppe zusammen mit Frau Pfarrerin Siegel-Körper, ihrem Ehemann und einigen Eltern die Gedenkstätte KZ in Osthofen.

Um 14:45 Uhr trafen wir uns vor der Bergkirche, um 15:00 Uhr kamen wir vor den Toren des KZs in Osthofen an. Das große, einstöckige, braune und auf den ersten Blick verlassene Backsteingebäude harmonierte auf den ersten Blick ganz gut mit dem grauen, kalten und tristen Januarnachmittag. Wir betraten die Eingangshalle und wurden in einen großen, schlicht aber freundlich gestalteten Saal eingeladen, wo wir vor einem großen Bildschirm Platz nehmen duften. Unser Begleiter stellte sich als junger Absolvent für Politik und Geschichte vor und startete mit uns eine Reise durch die Geschichte des KZs bis hin zur Entstehung der Gedenkstätte.

Eingangs erfuhren wir, dass es sich

hier um ein sehr frühes KZ handelte. Als stillgelegte Papierfabrik öffnete das KZ Osthofen bereits am 6.03.1933 seine Tore als „Erziehungs-und Besserungsanstalt“ für politische Gegner. Vorwiegend wurden hier Anhänger der Sozialdemokraten, Kommunisten und Juden aus den verschiedensten Berufen und Gesellschaftskreisen inhaftiert. Ein Bild aus der Presse der Zeit zeigte eine Marschkolonne mit Gefangenen, welche sich durch die Hauptstraße in Richtung KZ unter Führung von Offizieren und Polizeibeamten bewegte. Eine zur Schau getragene Warnung für alle, die sich dem System zu widersetzen wagen würden!

Dieses frühe KZ war weder ein Arbeits- noch ein deklariertes Vernichtungslager, so wie z.B. Auschwitz oder Dachau. Doch was passierte eigentlich hinter den geschlossenen Türen? Anhand von gestellten Pressebildern, wurde vieles verharmlost. Ein Bild zeigt die Gefangenen an einem großen Tisch sitzend, vor vollen Tellern

beim Mittagessen. Auffällig war jedoch das Detail, dass keiner den Löffel an den Mund hob, da es in Wirklichkeit das Essen der Wächter war, welches von den Häftlingen nicht angerührt werden durfte. Bei einem Besuch des Innenhofs wurde uns berichtet, dass die Häftlinge hier sinnlos beschäftigt wurden oder zur Erheiterung der Wächter im Kreis rennen mussten, bis der Erste vor Erschöpfung umfiel. All dies geschah unter miserablen Schlaf-, Ess- und Hygienebedingungen, ohne Wechselkleidung und ohne Schutz vor allen Witterungen. Diejenigen, die versucht haben sich den unendlichen Demütigungen zu widersetzen, wurden geschlagen und gefoltert und kamen im nahegelegenen „Lager II“, wo die Bedingungen und der Umgang noch sehr viel schlechter waren.

Dieses KZ wurde im Juli 1934 geschlossen. Möglicherweise war schon dadurch die lokale Resistenz durchbrochen worden. Erstaunlich erschien es uns zu erfahren, dass nur zwei Häftlinge von insgesamt über 3000 Inhaftierten aus dem KZ geflohen sind, wovon beide weiter im Widerstand gekämpft haben. Noch erstaunlicher war auf den ersten Blick die Information, dass in diesem KZ niemand gestorben sei, was sich durch die Erkenntnis relativierte, dass diejenigen die zu krank oder schwach wurden, vorher entlassen worden sind. Männer, die wieder nach Hause kamen hatten keine Arbeit mehr, wurden nirgends mehr angestellt und die Familien kamen in großer Armutsnot.

Nach dem Krieg wurde das KZ zu einer Möbelfabrik umgestaltet. In den 80-ger Jahren entstand das Projekt Gedenkstätte. Befremdlich

fanden wir die Reaktionen von befragten Bewohnern aus Osthofen, die dem Projekt mehr als skeptisch gegenüberstanden. Aussagen von „lass mich in Ruhe mit dem alten Kram“ oder „so schlimm war es doch gar nicht“ bis hin zu „ich weiß es nicht“ – zeugten von einer verblüffenden Ignoranz der Geschichte oder von Verleugnungsmechanismen, die 40 Jahre nach dem Krieg immer noch tief verankert waren.

Nachdem wir uns für die informative und sehr gut strukturierte Führung bedankten, verließen wir bedrückt, nachdenklich und in tiefer Demut die Gedenkstätte.

Es gab viel zum Reflektieren für Groß und Klein. Über die grenzen- und gesetzlosen Gräueltaten eines politischen Systems hinaus spannt sich der Zeitbogen hin bis zur Entstehung der Gedenkstätte. Es ist schwer über all das Leid der Menschen in einer außer Kontrolle geratenen Welt zu erfahren und sich damit auseinandersetzen zu müssen. Umso wichtiger ist es aber, es zu tun. Nicht nur für die Erwachsenen, sondern auch für die jungen Generationen. Ein Warnsignal über das was einmal war und nie mehr werden darf. Ein Ausschnitt aus der Geschichte, deren Verhaltensmuster basierend auf Diskriminierung und Hass leider auch heute nicht aus der ganzen Welt verschwunden sind, wenn wir allein nur an die Konflikte im Nahen Osten denken. Der Erhalt der Menschenwürde als höchstes Gut im Sinne der Verfassung, der Gesetze, der Politik und der tiefsten innerlichen christlichen Werte unserer Gesellschaft, die Meidung jeder Form von Extremismus, die Bewahrung einer gesunden sozialen und seelischen Mitte – das erklärt warum wir mit den Kindern diesen Ausflug gemacht haben und warum er im Rahmen des Konfirmandenunterrichtes stattgefunden hat. Für die Initiative, Organisierung und Begleitung sind wir Frau Pfarrerin Siegel-Körper sehr dankbar.

Anca Zimmermann

Fotos: F.R. Körper

Besuch der Gedenkstätte KZ Osthofen

Wie haben die Kinder den Tag erlebt? Dazu schildert Corina ihre Eindrücke:

„Es ist bedrückend und schlimm zu hören, wie Menschen damals mit Menschen die eine andere Denkweise oder Religion hatten, umgegangen sind. Das KZ in Osthofen war eine harmlosere, geschönte Variante die wir besichtigt hatten, da es weder Krematorien gab, noch ein Arbeitslager war. Doch trotzdem waren die Verhältnisse entsetzlich.

Obwohl wir das Thema in Deutsch schon ausführlich behandelt hatten, war es doch noch einmal etwas Anderes, es selbst zu sehen. Wir haben in Osthofen gelernt, dass manche Menschen sogar noch 1980 abstritten, was 1933-1934 im KZ Osthofen passiert ist. Manchen war es ihnen auch einfach nur egal. Umso wichtiger ist es, dass diese Generationen wissen und lernen, was damals passiert ist.

Deshalb finde ich es gut, dass das KZ in Osthofen heute eine Gedenkstätte ist. Für mich war der Ausflug mit der Konfi-Gruppe eine wichtige Erfahrung.

Das Bild steht für Hoffnung, egal wie düster, verzweifelt, auswegslos oder traurig die Situation ist. Der Vogel ist so ähnlich wie ein Schutzengel, eine Art Glücksbringer, der aus der Dunkelheit heraus eine bessere Zeit ankündigt. „

Text und Foto
Corina Zimmermann

Gute Nachrichten

Liebe Gemeinde,
vielleicht geht es Ihnen auch so?

Manchmal hätte ich gerne einmal gute Nachrichten im Fernsehen, sozusagen als Gegenprogramm für die täglichen Nachrichten, die von Krieg, Terror, Gewalt, Katastrophen und Leid berichten und (fast) nie von hoffnungsvollem guten Handeln.

Das verschiebt unsere Sicht auf die Welt ungewollt und unbeabsichtigt, die uns als dann als feindlich und bedrohlich erscheint, während doch das Gute in der Überzahl ist? Wird es immer schlechter oder immer besser mit unserer Welt, daran scheiden sich die Geister. Ich selbst neige mal zum einen mal zum anderen.

Jedenfalls hat mich das bewogen, im Gemeindebrief Raum zu geben für gute Nachrichten und Geschichten, Grenzerfahrungen, die Sie erlebt, getan, erfahren, gehört haben. Senden Sie diese einfach an mich ins Pfarrbüro. Die GeschichtenerzählerInnen können anonym bleiben, wenn gewünscht. Und nun viel Spaß beim Lesen.

Einleitung

Schon in meiner Studienzeit haben mich Nahtodeserfahrungen beeindruckt sowohl aus medizinischer Sicht, und mehr noch aus theologischer Sicht. Welche Erfahrungen machen Menschen, die plötzlich vor dem Tod stehen, deren Herz still steht, was erleben, sehen sie, lernen sie?

Ich erinnere mich an einen Aufenthalt in der katholischen Kommunität „Chemin Neuf“ übersetzt „der neue Weg“ in Marseille. Eines Abends wurden meine Freundin und ich, beide damals noch im Theologiestudium, eingeladen zu einem Erlebnisbericht eines uns nicht bekannten Mannes in einer der großen katholischen Kirche in der Innenstadt. Wir fuhren, genauer gesagt, einer der Mitarbeiter fuhr mit meinem Auto, damals der französischen Fahrweise angepasst in rasendem Tempo den Hügel hinab, ohne auf den von rechts kommenden Verkehr zu achten, nach dem Motto „wer sich traut, hat Vorfahrt“. Augen zu und durch dachten wir und wussten nicht, ob wir die Nahtodeserfahrungen jetzt schon einmal vorweg nehmen sollten.

Doch alles ging gut und wir saßen wenig später in der gut gefüllten Kirche und lauschten der Schilderung dieses Mannes. Nach so vielen Jahren kann ich mich nicht mehr an die Einzelheiten erinnern, aber etwas hat einen großen Eindruck bei mir hinterlassen. Seine ehrliche Selbsteinschätzung lautete: Ich war kein guter Mensch, kein guter Ehemann, kein guter Chef und habe viele Gesetze übertreten.

Als er dem Tod nah war, durch einen Unfall, hatte er eine Vision, es begegnete ihm Jesus. Er war nie ein gläubiger Mensch gewesen und gehörte auch keiner Kirche an. Jetzt aber sah er Christus vor sich in leuchtenden Farben, der sprach mit ihm über sein bisheriges verkorkstes Leben. Er habe jetzt die Möglichkeit, neu anzufangen und die vergangenen Fehler wieder zu richten, seinem Leben eine andere gute Richtung zu geben. Und dann schickte er den Mann wieder ins Leben zurück, so die Auffassung des Mannes. Dieser änderte sein Leben, brachte seine Freundschaften, seine Ehe in Ordnung, zeigte sich selbst bei der Polizei an und wurde schließlich ein christlicher Prediger, so kam er an diesem Sommerabend in Marseille in die Kirche.

Erinnert hat mich das an die biblische Geschichte der Verwandlung des Saulus in einen Paulus in der Apostelgeschichte. Wer nachlesen möchte: Kapitel 9, oder einfach mal bei uns im Gemeindehaus das Kunstfenster ansehen, sehr beeindruckend.

Aber haben Sie auch gewusst, dass es auch in unserer Gemeinde Menschen gibt, die solches oder ähnliches selbst erlebt haben?

Zwei Leben- Eine Geschichte zum Nachdenken

Eigentlich war es ein schöner Sonntagmorgen im Sommer. Das Aufstehen fiel heute schrecklich schwer. Mir war ganz schwindlig, ich war schwach und konnte kaum laufen. Mühsam schleppte ich mich in die Küche. Mir war klar, ich musste Hilfe holen. Hilfe kam auch bald und dann nahm alles seinen Lauf: Familienangehörige und Krankenwagen samt Notarzt waren da.

Dann verließen mich die letzten Kräfte, Herzstillstand. Ich beendete in diesem Moment eigentlich mein erstes Leben.

Chaos war um mich herum. Ich aber lag dann im Krankenwagen, eingebettet in einer glücklichen seligen Phase, einem wunderschönen Zustand. Ich sah auf einmal, dass ich durch Felder gefahren wurde, sie bestanden aus leuchtend gelben Farben. Das nächste Feld war voller ebenfalls leuchtend rosa blühenden Blumen. Es war unglaublich schön und ich war ganz im Frieden, selig. Das nächste, woran ich mich erinnere war der Weckruf des Notarztes in der Klinik, der zu mir drang. Ich aber wollte dort bleiben, wo ich war, es war alles so beruhigend.

Aber der Arzt ließ das nicht zu. In diesem Augenblick wusste ich: ich brauche keine Angst vor dem Tod zu haben, das ist viel zu kurz gedacht. Am Tag der Geburt steht auch der Tod am Ende des Lebenslaufes schon sicher fest. Wenn der eigene Lebenslauf eine schöne zufriedene Zeit zulässt, dann soll man an die schönen bunten leuchtenden Felder danach denken.

Wenn allerdings der Lebenslauf mancher Menschen zu kurz ist, z.B. ein Vater oder eine Mutter stirbt und hinterlässt zwei kleine Kinder und die Frau oder den Mann, zweifle auch ich an dem liebenden Gott im Himmel.

Ich werde so weiterleben, wie ich es zwischen den zwei Leben erfahren habe mit Güte und einem offenen Ohr für andere. Ich gebe mir Mühe in meinem zweiten geschenkten Leben da zu sein für Große und Kleine in meiner Umgebung, aber auch Nächstenliebe zu leben.

Eine Frau, die ihr neues Leben gerne und dankbar meistert.

Interview mit Herrn R. (Name von der Redaktion geändert)

Eine neue Dankbarkeit

Y. Siegel-Körper: Herr R. , Sie hatten einen schweren Unfall und haben dabei Erstaunliches erlebt. Wie sah ihr Leben vor dem Unfall aus? Können Sie uns das ein wenig beschreiben?

Herr R.: Mein Alltag vor dem Unfall war anstrengend, wenig Zeit zum Wahrnehmen schöner Dinge, ein voller Terminkalender, hektisch, durchgetaktet… Ein Urlaub sollte uns Erholung bringen.

Y. Siegel-Körper: Wie haben Sie den Tag des Unfalles in Erinnerung erlebt?

Herr R.: Es war ein Tag mit schönem Wetter, ich war intensiv und sportlich Ski gefahren und hatte die Pisten voll ausgenutzt. Dann kam die Familie nachmittags dazu und wir fuhren gemeinsam. Wir entschlossen uns in den Jump Park zu gehen. Warum der Unfall passiert ist? Übermut, eine Herausforderung? Eine tragische Fehlentscheidung? Ich entschied mich für die steilere , höhere Schanze zum Springen. Dann die Landung , Schreckenssekunde. Der Schmerz kam erst später. Erst dachte ich , dass es schon nicht so schlimm sein würde. Der Hubschrauber kam 45 Minuten später. Ich wurde in Narkose versetzt , mein Zustand war sehr kritisch.

Y. Siegel-Körper: Und plötzlich waren Sie dem Tod ganz nah?

Herr R: Ja, als der Hubschrauber ankam, spritzte mir der Arzt erneut Narkosemittel. Und dann erlebte ich Folgendes, es war sicher Zeit, die verging: Ich sah und durchlebte es ganz intensiv: Ich verabschiedete mich von meiner Frau und den Kindern. Ich musste sie loslassen, es gab keinen Weg mehr zurück, das war sehr schmerzhaft. Aber es war okay zu gehen, denn es war ja nicht meine Entscheidung, es obliegt mir nicht festzuhalten. Es war warm und hell um mich. Ich war wie in einem flüssigen Zustand und floss durch eine Art Murmelbahn oder Wasserrutsche nach unten. Dann bin ich ins helle Licht geflossen und darin aufgegangen, es war herrlich, alles loszulassen hat gut getan, alles war positiv, alles war gut, es war die komplette Entspannung. Sterben war absolut in Ordnung, ein schönes Gefühl, ohne Angst, friedlich war es um mich , in mir, alle Dinge waren gut , alles war im Frieden.

Y. Siegel-Körper: Und danach?

Herr R.: Danach bin ich aufgewacht und erlebte das genaue Gegenteil: Panik, Schmerzen, ich verstand, dass ich etwas tun musste, um nicht zu sterben und am Leben festhalten will…

Y. Siegel-Körper: Was bleibt Ihnen von dem Erlebten, was ist Ihnen besonders wichtig bis heute?

Herr R.: Zunächst : man muss keine Angst haben vor dem Sterben, es steckt eine gewisse Erfüllung darin. Ich habe akzeptiert, dass der Tod

zum Leben dazugehört. Sonst verdrängt man es eher im Alltag, schiebt es weit von sich.

Ich bin dankbarer geworden, nehme bewusster wahr, nehme mir Zeit für Familie und Freunde. Fast täglich nehme ich besondere Momente stärker wahr und genieße sie auch, lebe im jetzt und hier.

Y. Siegel-Körper: Und wie sieht es Ihre Frau?

Ehefrau: Er konnte schon immer gut in allem etwas Positives sehen. Er ist dankbarer geworden, das stimmt, die Zufriedenheit ist auch größer geworden. Gerade die kleinen schönen Momente, die man im Alltag gerne übersehen hat, haben wieder mehr an Bedeutung gewonnen. Die Reduktion in dieser Zeit danach und in der Coronazeit hat gut getan. Schwer waren für mich die ersten Wochen danach. Nach dem Schock ist man wie in einer Starrefunktion, man blendet alles Unwichtige aus. Man funktioniert einfach nur noch. Die Zeit am Krankenbett, Arbeit, Kinder , alles musste von mir am Laufen gehalten werden . Und schwer war es zu realisieren, es hätte auch ganz anders ausgehen können, nämlich nicht gut.

Y. Siegel-Körper: Vielen Dank, dass Sie das mit uns geteilt haben und alles Gute für Ihre gemeinsame Zukunft. Und achten Sie gut aufeinander.

Und wie wäre es mit drei Leben ?

In den Augen Gottes zumindest ist es so zu verstehen.

Schon immer hat mich der Psalm 139 beeindruckt, in dem es in Vers 15 und 16 heißt:

Ich war dir nicht verborgen, als ich im Dunkeln Gestalt annahm, tief unter im Mutterschoß der Erde. Du, Gott, sahst mich schon fertig, als ich noch ungeformt und gestaltlos war. Im Voraus hast du alles aufgeschrieben; jeder meiner Tage war schon vorgezeichnet, noch ehe der erste begann.

Immer schon ist Gott da, vor uns, mit uns , nach uns, in uns. Für ihn haben wir schon vor unserer Geburt seine liebevollen Gedanken um uns. Mit der Geburt treten wir dann ein in das nächste Leben, das wir jetzt erleben. Wir hoffen auf ein weiteres Leben und glauben an die Auferstehung von den Toten in Christus.

Yvonne Siegel-Körper

Stammesthing der Pfadfinder

Jedes Jahr im Januar treffen wir uns im Stamm Nibelungen zu unserem Thing, unserer Jahresversammlung.

Normalerweise besuchen wir erst zusammen den Gottesdienst und setzen uns dann zusammen, um das letzte Jahr nochmal durchzugehen, wer hat was gemacht und was lief alles gut oder schlecht. Dann wählen wir neue Ämter wie die Stammesführung oder Akela. Zum Schluss diskutieren wir noch Themen, die anstehen und gehen die Aktionen für das Jahr durch. Hierfür brauchen wir meistens mindestens einen halben Tag, dieses Jahr haben wir nur zwei Stunden gebracht.

Wir haben uns dazu entschieden, wie so vieles andere auch das Thing digital abzuhalten, das bedeutet kein Gottesdienst und viel Stille auf dem Bildschirm. Jeder sitzt daheim vor seinem Bildschirm, richtet sich mit Tee und Keksen ein, Kamera an, Mikro aus und 2 Stunden stumm oder doch mal kurz redend in der Küche, im Wohnzimmer oder im Arbeitszimmer im Kluft sitzen.

Ein verrücktes Bild, allein in der Kluft daheim sitzen und einfach zuhören, das Mikro einschalten um etwas zu sagen, ist viel zu anstrengend. Man moderiert das Thing, hofft auf Wortmeldungen um mal etwas gegen die Stille, gegen die man anredet zu tun. Das ist absolut keine Pfadfinderarbeit für uns. Sonst sehen unsere Things anders aus.

Wir sind gesellig, erzählen von den letzten Pfadfinderaktionen, wenn es zu trocken wird, singen wir ein paar Lieder, reichen Kekse und Kuchen im Kreis und gehen vielleicht danach noch zusammen einen Döner essen. Wir freuen uns, wenn wir im Sommer wieder mehr Pfadfinderarbeit machen können, die Sonne gemeinsam mit anderen Pfadis genießen und gemeinsam die Natur erleben. Wir sind optimistisch und haben für dieses Jahr viel geplant und unsere neue Stammesführung blickt optimistisch ins neue Jahr.

Samira Häfner war letztes Jahr bereits Stellvertreterin, und übernimmt nun die Aufgabe von Anne Graumann der Stammesführung. Sie ist aktuell im letzten Jahr des Abiturs und ist ab Sommer mit der Schule fertig. Sie ist schon lange

im Stamm und wie ihre Geschwister sehr in der Gemeinde aktiv. Lennhardt Fändrich ist auch schon seit Jahren im Stamm, war schon Sippenführer sowie Materialwart und übernimmt nun das Amt des Stellvertretenden Stammesführers bei den Nilus. Momentan macht er die Ausbildung zum Tischler in Hochheim. Wir freuen uns auf das Jahr mit den beiden, hoffen wieder Gas geben zu können was unsere wichtige Jugendarbeit angeht.

Geplant ist die Teilnahme an einigen Kursen, endlich wieder ein Pfingstlager in größerer Runde. Im Sommer ziehen wir Richtung Norden zum Bundeslager, das uns mit Pfadfindern aus ganz Deutschland wieder zusammenbringen soll. Natürlich nur wenn es zu diesem Zeitpunkt vertretbar ist und mit einem Hygienekonzept, an dem bereits ein halbes Jahr in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt gearbeitet wird.

Bis zum Sommer werden wir uns auf das Lager in den Gruppenstunden vorbereiten und freuen uns, wenn um die Bergkirche wieder Pfadfinder und Rauch zieht, Zelte stehen und Gitarrenspiel auf der Wiese erklingt.

Wir blicken voraus und freuen uns, dass man mit uns in und um die Bergkirche wieder öfter ins Gespräch kommen wird.

Gut Pfad

Tim

Foto: T. Lenhardt

Foto: K. Zeiser

Posaunenchor Hockheim-Hernsheim

Musik aus Frankreich

2. Juli 2022 19:30 Uhr

Nach einer langen coronabedingten Konzertpause freuen wir uns sehr, Sie wieder zu einem Konzert des Posaunenchores am Samstag, den **2. Juli um 19.30 Uhr** in die ev. Bergkirche St. Peter einladen zu dürfen. Das Motto des Konzertes lautet " Musik aus Frankreich". Hierbei erklingen Bläserstücke französischer Meister von Claude Gervaise bis hin zu Musik von Erik Satie. Von Stefan Mey spielen wir die "Tour de France", und besuchen somit musikalisch verschiedene Regionen unseres Nachbarlandes Frankreich.

Thomas Busch

Nacht der Lichter am Lutherdenkmal 5. November 2021 - Foto: A.Carle

Trauercafé Oase

Wir laden Trauernde, die Angehörige, Freunde oder einen nahestehenden Menschen verloren haben, herzlich ein, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen oder nur zuzuhören.
Wir wollen mit diesem Angebot der Trauer einen Raum geben, denn Trauer ist etwas ganz Natürliches.

Termine
jeden ersten Samstag im Monat
von 14:30-16:00 Uhr
Gemeindesaal St. Martin, Kämmererstraße 59/Ludwigsplatz

Termine für 2022:
5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni,
2. Juli, 6. August, 3. September, 1. Oktober,
5. November, 3. Dezember

Kontakt und Information:
Monika Steffen
0176 52272115

Quelle: Hospizhilfe Worms

Vorfreude auf den Jugendkirchentag im Juni 2022

Am Fronleichnamswochenende ist es soweit: Endlich findet wieder ein Jugendkirchentag statt! In diesem Jahr ist das Festival von 16. – 19. Juni zu Gast in Gernsheim (Kreis Groß-Gerau). Aktuell können sich Jugendgruppen und Einzelpersonen für das Festival online anmelden. Anmeldeschluss für Übernachtungsgäste ist der 20. Mai 2022.

Erste Highlights bekannt

Aus dem Festivalprogramm werden erste Highlights bekannt: Die Teilnehmenden erwartet eine internationale Jugendgebetsnacht, Partys auf einer Rheinfähre und vom Radiosender YOU FM stehen fest. Konfi-Gruppen können sich für die legendäre Konfi-Rallye anmelden. Mehr Highlights und Informationen für Eltern finden Sie unter www.jugendkirchentag.de.

Umgang mit Corona

„Stand heute werden wir feiern!“, so Projektleiterin Conny Habermehl. Wir rechnen natürlich mit verschärften Hygiene-Bedingungen und möglichen Einschränkungen.“

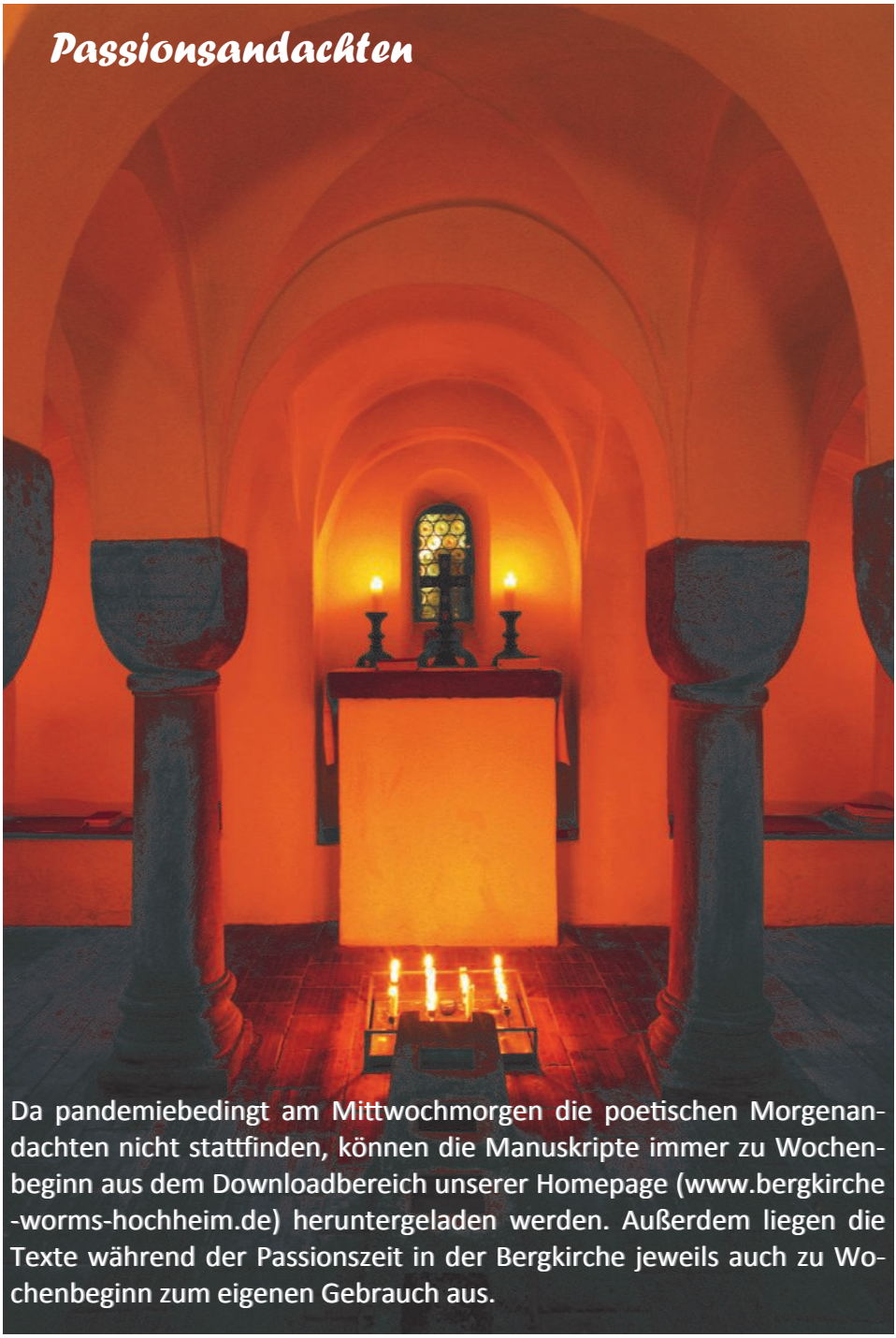
Webseite: www.jugendkirchentag.de

Instagram: @jkt_2022

Facebook: @jkt2022

Quelle: EKHN

Passionsandachten



Da pandemiebedingt am Mittwochmorgen die poetischen Morgenandachten nicht stattfinden, können die Manuskripte immer zu Wochenbeginn aus dem Downloadbereich unserer Homepage (www.bergkirche-worms-hochheim.de) heruntergeladen werden. Außerdem liegen die Texte während der Passionszeit in der Bergkirche jeweils auch zu Wochenbeginn zum eigenen Gebrauch aus.

Foto: Bruno Kruljac

Weltgebetstag

© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

"I Know the Plans I Have for You" von der Künstlerin Angie Fox

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland werden hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen. Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de

Freitag 4. März 2022 im katholischen Jugendheim, Celtestraße, Worms-Hochheim

Gemeinsam lassen wir es wachsen – Das Gartenprojekt des MGH startet 2022 in die zweite Saison

Jetzt im Winter ist nicht viel los auf der Grünfläche hinter dem Mehrgenerationenhaus (MGH) in Worms-Neuhausen. Die Natur hält Winterruhe. Das Wetter lädt nicht unbedingt zum Verweilen ein. Sara Biedinger, Projektkoordinatorin des MGH, ist jedoch bereits eifrig am Planen für die zweite Saison des im letzten Jahr gestarteten Gartenprojekts. Gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Helfer:innen hat Sara Biedinger viele Stunden im Garten verbracht. Zu Beginn wurde im Februar/März ein Plan erstellt und erste Skizzen entworfen. Nach Abschluss der Planung wurden Hochbeete angelegt, ein Insektenhotel gebaut und Erde aufgeschüttet, bevor gesät, gepflanzt, gegossen und nicht zuletzt geerntet werden konnte. Über Aufgaben und Zuständigkeiten der beteiligten Gärtner:innen wurde in regelmäßigen Treffen entschieden.

gärtner zu gewinnen, der sich der fachlichen Leitung des Projekts gegen eine kleine Aufwandsentschädigung angenommen hat und den anderen ehrenamtlichen Helfer:innen mit Rat, Tat und viel Herzblut zur Seite stand. Da das Projekt ausschließlich draußen stattfand, konnte auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten des MGH fleißig gewerkelt werden.

„Leider war coronabedingt nicht alles möglich, was wir uns erhofft haben“, so Sara Biedinger. „Das geplante Erntedankfest im Herbst durfte zum Beispiel leider nicht stattfinden. Dennoch werten wir das Projekt als Erfolg und möchten schon bald mit vielen Ehrenamtlichen in eine neue Saison starten.“

Die Teilnahme an dem Gartenprojekt stand allen Interessierten offen. Egal, ob es sich um Bewohner:innen des Wohngebiets handelte oder auch aus anderen Teilen von Worms. Kenntnisse in der Gartenarbeit wurden nicht

Das Projekt wurde durch Projektgelder der Aktion Mensch ermöglicht. So konnte nicht nur das notwendige Material zum Bau der Hochbeete und das Saatgut oder die Pflanzen beschafft werden, sondern es war möglich, einen gelernten Landschafts-

benötigt. Insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen der Pandemie war mit dem Projekt auch das Ziel verbunden, die Menschen aus ihren vier Wänden zu holen. Gerade in beengten Wohnverhältnissen haben seit Beginn der Pandemie familiäre Konflikte zugenommen, während Alleinstehende zunehmend unter Einsamkeit litten.

„Menschen jeden Alters mit oder ohne Beeinträchtigung waren und sind in unserem Projekt herzlich willkommen“, so Sara Biedinger. Ziel des integrativen Projektes ist es durch das gemeinsame Arbeiten im Garten, Begegnungen zu ermöglichen und Barrieren abzubauen sowie Bewegungs- und Beschäftigungsanreize zu schaffen aber auch Eigenverantwortung und Teamarbeit zu fördern. „Jede beteiligte Person trägt etwas zum Gelingen bei und kann spätestens bei der Ernte stolz auf das Geleistete sein“, so Biedinger weiter. Sie wünscht sich für die kommende Saison wieder viele interessierte Helfer:innen für das Projekt. Menschen, die keine Lust auf Gärtnern haben, seien auch einfach nur zum Verweilen herzlich willkommen. Sara Biedinger hofft, dass Corona bald eine nicht mehr so große Rolle spielt und in der kommenden Saison große, gemeinsame Gartenfeste gefeiert werden können.

Kontakt:

Diakonisches Werk Rheinhessen
Mehrgenerationenhaus Worms
Heinrich-Von-Gagern-Str. 45+47
67549 Worms – Neuhausen
Ansprechpartnerin
Sara Biedinger, Projektkoordinatorin MGH Worms
Tel: 06241 - 369445 - 5
Mail: mgh-worms@diakonie-rheinhessen.de
Fax: 06241 - 369445 - 3

Diakonie
Diakonisches Werk
Rheinhessen

Frühjahrssammlung der Diakonie Hessen
vom 03. bis 13. März 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie,

die eigenen **Möglichkeiten entdecken** – das ist es, was Menschen stärkt und zu dem macht, wer sie sind. Allerdings haben nicht alle Menschen die gleichen Voraussetzungen. Die Kirchengemeinden und die regionalen Diakonischen Werke setzen sich genau hierfür ein: Sie stärken Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen und sind nah bei denen, die Hilfe und Unterstützung benötigen.

Je schwieriger die eigene Lebenslage empfunden wird, desto mehr schränkt sich gefühlt der Rahmen der eigenen Möglichkeiten ein. Durch die Beratungsangebote des Diakonischen Werkes Rheinhessen werden Perspektiven zurückgegeben und neue Blickwinkel eröffnet. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort wird Menschen die Chance gegeben, ihr Leben (wieder) selbst in die Hand zu nehmen.

Für wichtige Bereiche und besondere Projekte, für die keine staatlichen oder kirchlichen Ressourcen bereitgestellt werden, ist die Diakonie auf Spenden angewiesen. Deshalb bitten wir Sie: Beteiligen Sie sich an der Frühjahrssammlung der Diakonie Hessen. Ihr Regionales Diakonisches Werk versteht sich als Verstärkung zu den diakonischen Aktivitäten Ihrer Kirchengemeinde.

Lassen Sie uns gemeinsam den Menschen in unserer Region helfen. Mit Ihrer Spende können andere (wieder) ihre **Möglichkeiten entdecken**!

Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit.

Herzliche Grüße

Yvonne Siegel-Körper
Gemeindepfarrerin

Klaus Engelberty
Leiter des Diakonischen Werkes Rheinhessen

Spendenkonto:

DE34 5535 0010 0009 1004 47

Sparkasse Worms-Alzey-Ried

Verwendungszweck: Frühjahrssammlung Diakonie 2022

„So viel du brauchst" – Klimafasten 2022

Landwirtschaft und Ernährung sind Schlüsselfaktoren auf dem Weg zu mehr Klimaschutz und Biodiversität – für ein gutes Leben für alle, jetzt und in Zukunft. Auch wir in *Worms-Hochheim* können unseren Beitrag dazu leisten und unseren Alltag bewusster gestalten – nicht zuletzt aus Verantwortung für die nachfolgenden Generationen. Die Fastenzeit bietet eine gute Gelegenheit dazu.

Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

Die Fastenzeit in den sieben Wochen vor Ostern zwischen Aschermittwoch und Ostersamstag *(2. März bis 14. April 2022)* lädt dazu ein, Gewohnheiten zu hinterfragen, achtsam mit uns und unserem Umfeld umzugehen und alltägliche Dinge anders zu machen. Die ökumenische Aktion Klimafasten geht dieser Tradition nach und ruft dazu auf, mit kleinen Schritten einen Anfang für mehr Klimagerechtigkeit zu machen. Schwerpunkt in diesem Jahr ist unser Grundbedürfnis nach Nahrung. Woher kommen die Lebensmittel, die Sie verwenden und wie werden sie produziert? Wie sind die Lebensmittel verpackt? Essen Sie fleischarm, vegetarisch oder vegan? Wie energiesparsam bereiten Sie Ihre Nahrung zu? Es gibt viel zu entdecken!

Ideen zum Nachmachen

Eine Klimafastenbroschüre begleitet durch die Fastenzeit und gibt praktische Anregungen für den Alltag. Dieses kostenlose Heft ist ab Januar 2022 im Gemeindebüro oder in der Kirche erhältlich, kann

im Internet unter **www.klimafasten.de** heruntergeladen oder in größerer Stückzahl unter **klimafasten@zgv.info** bestellt werden. Darüber hinaus finden im Rahmen der Klimafastenaktion an vielen Orten Veranstaltungsreihen mit Workshops, Vorträgen und Aktionen statt. Sie haben Interesse, eine Klimafastengruppe zu initiieren oder eine Aktion durchzuführen? Melden Sie sich gerne im Gemeindebüro!

Mehr Informationen zur Klimafasten-Aktion gibt es unter www.klimafasten.de.

Klimafasten ist eine ökumenische Initiative von 17 evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern sowie misereor und Brot für die Welt. Das Organisationsteam der Aktion Klimafasten freut sich über Ihre Anregungen und Erfahrungsberichte unter **info@klimafasten.de** oder auf Social-Media-Kanälen mit #klimafasten. Gerne können Sie auch mit Dr. Hubert Meisinger im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN Kontakt aufnehmen, der die Aktion für die EKHN begleitet: **klimafasten@zgv.info**

Quelle: EKHN

Text und Fotos: Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW

Termine und Ausführung unter Vorbehalt!

Passion

Jeweils montags liegen Texte in der Bergkirche aus oder können von unserer Internetseite heruntergeladen werden.

Ostern

Palmsonntag, 10. April 10:15 Uhr

Gottesdienst

Pfarrerin Siegel-Körper

Gründonnerstag, 14. April 19.00 Uhr

Gottesdienst

Herr Kruljac

Karfreitag, 15. April 15.00 Uhr

Gottesdienst zur Begehung der Todesstunde Christi

Pfarrerin Siegel-Körper

Samstag, 16. April 21.00 Uhr

Liturgische Osternacht mit anschließendem Osterfeuer

Pfarrerin Siegel-Körper

Ostersonntag, 17. April 10.15 Uhr

Gottesdienst mit Posaunenchor und anschließendem Osterfrühstück im Gemeindesaal

Herr Kruljac

Ostermontag, 18. April

Die Kirche ist zum „Stillen Gebet“ geöffnet

Konfirmation

Sonntag 8. Mai 10:15 Uhr

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand*innen

Pfarrerin Siegel-Körper

Samstag 21 Mai 18:00 Uhr

Sakramentsgottesdienst am Vorabend der Konfirmation

Pfarrerin Siegel-Körper

Sonntag 22. Mai 10:15 Uhr

Gottesdienst zur Konfirmation mit Posaunenchor

Pfarrerin Siegel-Körper

Pfingstsonntag, 5. Juni 10:15 Uhr

Jubelkonfirmation
Festgottesdienst mit Abendmahl

Pfarrerin Siegel-Körper

Termine und Ausführung unter Vorbehalt!

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 3 April 19:30 Uhr

Meditativer Abendgottesdienst

Herr Kruljac

Sonntag, 15 Mai 19:30 Uhr

Meditativer Abendgottesdienst

Herr Kruljac

Sonntag, 17 Juli 19:30 Uhr

Meditativer Abendgottesdienst

Herr Kruljac

Sonntag, 11 September 19:30 Uhr

Meditativer Abendgottesdienst

Herr Kruljac

Sonntag, 6 November 19:30 Uhr

Meditativer Abendgottesdienst

Herr Kruljac

Termine

Freitag, 4. März

Weltgebetstag im Jugendheim der kath. Kirche Maria Himmelskron in der Celtestr.

Samstag, 9. April 19:00 Uhr

Theater im Museumshof

„Da hab ich mich getraut“

Vorankündigungen

Samstag, 2. Juli 19:30 Uhr

Konzert des Posaunenchors anlässlich des Sommerfestes, anschließend Dämmerschoppen

---

Sonntag, 3. Juli 10:15 Uhr

Gottesdienst mit eventuell anschließendem Frühschoppen

Pfarrerin Siegel-Körper

Gruppen und Ansprechpartner

Pfarrerin und Vorsitzende		
des Kirchenvorstandes	*Yvonne Siegel-Körper*	*Tel. 7123*
Stellvertretende Vorsitzende	*Lisa Glaser*	*Tel. 7123*
Pfarrbüro	*Susanne Eckenbach*	*Tel. 71 23*
Öffnungszeiten: Mo und Fr 09:00 - 11:00 Uhr Di 13:00 - 15:00 Uhr,		*Fax 97 59 46*
Küsterin	*Irma Dengler*	*Tel. 0176-62 06 60 22 oder Tel. 7123*
Organistin	*Frauke Mekelburg*	*frauke.mekelburg@web.de*
Posaunenchor	*Thomas Busch*	*Tel. 0176-70 51 93 31*
Probe: mittwochs 19:45 Uhr	*www.pchh.info*	
Meditativer Abendgottesdienst	*Bruno Kruljac*	*Tel. 0170-90 60 35 21*
Weltgebetstag	*Irma Dengler*	*Tel. 71 23*
Besuchsdienst	*Pfarrbüro*	*Tel. 71 23*
Ev. Erwachsenenbildung	*Prof. Dr. Werner Zager*	*Tel. 8 79 70*
Ev. Frauenkreis	*Pfarrbüro*	*Tel. 71 23*
Ev. Kindergarten	*Jasmin Dörr*	*Tel. 7 64 95*
Ev. Sozialstation	*Stefanie Müller*	*Tel. 9 20 60 70*
Kinderkirche	*Kirsten Zeiser*	*Tel. 8 89 68*
Förderkreis Bergkirche	*Yvonne Siegel-Körper*	*Tel. 71 23*
Förderverein Starenkasten	*Fritz-Rudolf Körper*	*Tel. 71 23*
Gemeindebrief	*Beate Wolf*	*Tel. 5 12 01*

Pfadfinder Stamm Nibelungen

Stammesführung / Ältere	*Samira Häfner (*samira.haefner@gmail.com*)* Lennhardt Fändrich (l.faendrich@icloud.com)	
Meute Biber (J.+M. 6-10)	*Sarah Bregulla, Jutta Busch*	*Montag, 18:00-19:30 Uhr*
Sippe Kiebitz (M. 10-12)	*Katharina Antes*	*Montag, 18:00-19:30 Uhr*
Sippe Murmeltier (J. 10-12)	*Lorena Schenk, Niklas Zutavern*	*Montag 18:30-20:00 Uhr*

Konto der Gemeinde
Evangelische Kirchengemeinde
Worms-Hochheim
Sparkasse Worms-Alzey-Ried
IBAN:
DE50 5535 0010 0000 1493 87
BIC: MALADE51WOR

Förderkreis Bergkirche
Spendenkonto s. oben
Ansprechpartnerin:
Yvonne Siegel-Körper

Förderverein Starenkasten
Spendenkonto IBAN
DE10 5535 0010 0022 0012 00
Ansprechpartner:
Fritz Rudolf Körper

Hinweis
auf die Widerspruchsmöglichkeit
Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an die Adresse oben unter „Impressum/Kontakt“ mit.
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Kontakt
Evangelische Bergkirchen-Gemeinde
Worms-Hochheim
Pfarrer-Jobst-Bodensohn-Str. 7
67549 Worms
Tel.: 06241 7123
Fax: 06241 975946
E-Mail:
info@bergkirche-hochheim.de
www.bergkirche-hochheim.de

Redaktion
Beate Wolf / Marianne Pfeiffer / Doris Schneider
verantwortlich i.S.d.P.: Beate Wolf
Layout: H.J. Schneider

Inhalt
Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Bildrechte
Die Urheber sind in den dazu gehörigen Texten genannt.

Titelbild: Martin Frieß

Foto Rückseite: F.R. Körper

Auflage: 1050 Exemplare
Druck: Druckerei Dinger & Müller, Worms-Hochheim

Kindernotruf	kostenlos	0800 111 0 333
Telefonseelsorge	kostenlos	0800 111 0 111

Evangelische Bergkirchen-Gemeinde
St. Peter
zu Worms-Hochheim

Ich bin aufgestanden aus Nacht und Traum.
Ich höre die Vögel singen, bald wird es hell.
Ich stehe auf und strecke mich.
Ich atme ein. ich atme aus.
Ich spüre mein Herz. Da bin ich.
Und ich danke dir Gott, dass ich lebe.
Du weckst mich.
Du öffnest mir Augen und Ohren.
Du richtest mich auf.
Du atmest in mir.
Von Herz zu Herz lässt du dich hören:
Friede sei mit dir.
Ja. Dein Friede sei mit mir.

Text von Pfarrerin Lisa Neuhaus zum Johannes-Evangelium Kapitel 8, Vers 12
aus: Impulspost der EKHN, Ostern 2021